

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ein Blick in die Zukunft.

H. K. Da die Franzosen Leute sind, deren lebhafteste Einbildungskraft die Dinge häufig in einem anderen Lichte zeigt, als es der Wirklichkeit entspricht, so wird jetzt jenseits des Wasgenwaldes die nimmer erloschene Hoffnung neue Blüten treiben, es werde den französischen Heeren in absehbarer Zeit denn doch gelingen, dem waffengewaltigen deutschen Nachbar die „Beute“ des großen Krieges der Jahre 1870/71, Elsaß und Lothringen sammt der Perle Straßburg, wiederum zu entreißen. Der Besuch des Caren in Frankreich bedeutet, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, zweifellos eine Gefährdung des Friedens in Europa, zumal die revanchelistischen Franzosen auch die beginnende Annäherung Italiens an die Republik als einen günstigen Umstand in ihre Rechnung miteinbeziehen werden, und da schließlich die in Frankreich noch immer über deutsche Verhältnisse herrschende Unkenntnis und namentlich die dunkle Kunde von einer tiefgehenden Erbitterung des bayerischen Volkes gegen die verhassten Preußen das Ihrige dazu beitragen werden, die Gemüther zu erhitzen und in einen gefährlichen Rausch zu versetzen. Die leitenden Staatsmänner der französischen Republik werden die Sachlage allerdings mit ruhigerem Blute ansehen, denn sie wissen besser als die große Menge, welche furchtbare Rüstung das Deutsche Reich trägt; ihnen ist es auch bekannt, daß der Zwist zwischen Süd und Nord in Deutschland mit einem Schlage verstumme, wenn der Kriegsruf ertönt; sie geben sich darüber keiner Täuschung hin, daß Ströme Blutes vergossen werden müßten, bevor Elsaß-Lothringen wieder, und zwar nur für kurze Zeit, Frankreich zurückgegeben würde, und sie verschließen sich endlich der Einsicht nicht, daß der russische „Freund“ Frankreichs, wenn er dem Deutschen Reich in den Rücken fielen, an Oesterreich-Ungarn einen nicht zu unterschätzenden Gegner fände. Zwei Geschehnisse der jüngsten Zeit verleihen dem Bilde der Mächtegeprägung eine ganz besondere Färbung: Der Besuch des Kaisers Franz Josef in Rumänien und die Fahrt Schischkows, des gegenwärtigen Leiters des russischen Auswärtigen Amtes, nach Berlin.

Dem Aufenthalte unseres Monarchen in Rumänien muß eine besondere politische Bedeutung ohne weiteres von jedem Klardenkenden beigegeben werden, mag es sich dabei, was am Wahrscheinlichsten klingt, um die endgiltige Zuteilung der Rolle an Rumänien in einem künftigen Kriege Oesterreich-Ungarns gegen Rußland, oder um die Erörterung der Balkanfrage gehandelt haben. Da diese Dinge in einem gewissen inneren Zusammenhange stehen, so wird wohl über alle in Betracht kommenden Möglichkeiten gesprochen worden sein. Und das Eine steht fest: Rußland wird in einem Kriege der Zukunft den „rumänischen Niesel“ am Thore des Balkans vorgehoben finden und auch dort

einen Widerstand zu brechen haben, der auf die Ereignisse einen bedeutenden Einfluß auszuüben berufen sein kann.

Alles dessen ist man sich in den leitenden russischen Kreisen wohl bewußt — die Reise Schischkows nach Berlin, unmittelbar nach dem Carenbefuche in Paris, seine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, beweisen es auf das Unwiderlegbarste. Der Car und seine Räte empfanden es als eine unabwendbare Nothwendigkeit, nach den lärmenden, kriegführenden Kundgebungen der Franzosen im Deutschen Reich an berufener Stelle Versicherungen ihrer Loyalität, ihres Festhaltens an der bisherigen Friedenspolitik Deutschlands gegenüber auszusprechen, und wenn etwas geeignet sein könnte, die tollten Ausbrüche des Rachegeistes in Frankreich zu dämpfen, so wäre es die Aufwartung Schischkows beim Fürsten Hohenlohe. Die Franzosen sind jedoch zu heißblütig und ungestüm; sie werden den Ernst der Ereignisse nach dem Besuche des Selbstherrschers aller Neußen in ihrem Vaterlande nicht richtig ermessen, weil ihnen Trinksprüche und höfliche Redensarten die Fähigkeit, nüchtern zu urtheilen, trübten, und deshalb ist die Gefahr eines Zusammenstoßes der beiden Ringer von 1870/71 wiederum näher gerückt. Besäße die Regierung der französischen Republik nur einen Theil des Ansehens und der Gewalt, deren sich die Regierung des Deutschen Reiches beispielsweise berühen darf, so wäre heute gar keine Ursache vorhanden, von einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland zu reden.

Die unaufhörlichen Wirren in der Türkei tragen auch dazu bei, das Gefühl der Friedenszuversicht abzuschwächen, denn Europa gleicht heute in der That einer ungeheuren Pulvertonne, die auseinanderbersten muß, wenn auf irgend einer Seite ein Funke hineingeschleudert wird, und an Mächten, die diesen verderblichen Funken werfen möchten, ist ja leider kein Mangel. Die englische Regierung scheint im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung vor einem derartigen Beginnen zweifellos zurück, aber es gibt gewiß Politiker in England genug, die den ernsthaften Wunsch hegen, es möge der Tag der blutigen Austragung streitiger Fragen auf dem europäischen Festlande endlich anbrechen. Die Bewohner des Inselreiches könnten diesem grauenhaften Morden mit kaltblütiger Ruhe zusehen und die englischen Kaufleute machten zweifellos wiederum gute Geschäfte. Auch wäre die Hoffnung der Britten, das Deutsche Reich, dieser bestgehaßte und gefürchtete Nebenbuhler Englands auf dem Weltmarkte, könnte am Ende doch unterliegen, neuerdings in den Bereich der Möglichkeit gerückt, kurzum, die Engländer, denen jetzt kein Carlhl Begeisterung für die stammverwandten Deutschen einflößt, haben in gewissem Sinne alle Ursache, den Ausbruch eines europäischen Krieges herbeizuwünschen.

Und wie es England versteht, Politik „auf eigene Faust“, ohne Verantwortlichkeit der Regierung, zu treiben — haben wir es nicht wiederum in Transvaal? In Europa bedient „man“ sich freilich geschickterer Hände, aber „man“ bedient sich und das genügt, um die Friedensausichten zu verringern. Es gibt allerdings auch Politiker, die da sagen, ein großer europäischer Krieg sei ja unvermeidlich, so möge er denn je eher desto besser ausbrechen. Diese Leute vergessen aber, daß ein derartiger Krieg Umwälzungen herbeiführen muß, wie sie in Europa nur selten stattfanden und daß daher die Lenker der Völkergeschichte mit allem Ernste darauf bedacht sein müssen, jenen Zeitpunkt zu wählen, wenn sie einmal loschlagen wollen, der eine gewisse Gewähr dafür bietet, daß mit dem Blute von Tausenden und Abertausenden, die auf den grauenhaften Wahlstätten verrötheln werden, wenigstens dem Fortschritte, der Freiheit und Gerechtigkeit neue Gebiete gewonnen und das Barbarenthum wiederum weiter zurückgedrängt werde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 8. October. Der Ministerpräsident übermittelte die auf Grund des § 14 St.-G.-G. vom 21. December 1867 erlassene kaiserliche Verordnung betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes. Dieselbe wurde dem Budgetausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Pacak und Genossen interpellierten betreffs der wegen hohen Alters erfolgten Entlassung eines beim Bezirksgerichte Ruffig durch 30 Jahre verwendeten Diurnisten, welcher sich wegen Subsistenzlosigkeit das Leben nahm, und fragten den Justizminister, ob er vor der Regulierung der Gehalte mit Gnadenanträgen in besonderen Fällen vorgehen und die bezüglichen Anträge den Gerichten abfordern wolle.

Abg. Slama und Genossen interpellierten wegen des Vorgehens der Gendarmen und städtischen Organe in Dobrujska.

Abg. Dyk stellte den Antrag, der Budgetausschuss werde beauftragt, über die ihm zugewiesene (vorerwähnte) kaiserliche Verordnung binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten.

Das Haus gieng sodann zur Tagesordnung, d. i. der ersten Lesung des Staatsvoranschlags und des Finanzgesetzes für 1897 und des Gesetzes betreffend die Aufnahme eines Investitionsanlehens über.

Abg. Graf Falkenhayn erklärte, der Club der Conservativen werde selbstverständlich für die Zuweisung an den Budgetausschuss stimmen. Die Verweigerung dieser Zuweisung wäre eine ganz ungerechtfertigte Demonstration und ein erfolgloser Lusthieb. An Demonstrationen betheiligte sich dieser Club nicht. Redner kritisierte sodann die Aeußerungen des Finanzministers über die Art der früheren

Zur Frauenfrage.

Es ist die Zeit des Schuljahresbeginnes. An seinem Schreibtische sitzt ein Familienvater. Er läßt seinen Blick noch einmal über die Briefe, Postanweisungen und über ein kleines Häuflein abseits liegender Banknoten schweifen, aus deren Zahl er vorher die Anweisungen mit den darauf verzeichneten Summen belegt hat. Mit einem wehmüthigen Lächeln nimmt er Abschied von dem einer weisen Oekonomie abgefargten Gelde, das er im Begriffe steht, seiner neuen Bestimmung zuzuführen. Bald jedoch schwindet die Sorgenfalte an der Stirn; sie mußte der erfreulichen Gedankensfolge weichen, welche in seinem Gemüthe zuletzt die Oberhand gewann. Während der Reflexionen tritt sein alter Freund, der Steuereinnnehmer Redlich, bei ihm ein.

„Ei, pfuschst Du mir ins Handwerk, oder willst Du etwa ein Wechselgeschäft errichten?“ meinte er scherzend, auf die Geldzeichen am Tische deutend.

„Ja freilich“, erhielt er zur Erwiderung, „Du hast leicht lustig sein; Du mit Deinen drei Töchtern kannst solche Bilderchen wohlgemuth in die Sparcasse tragen. Bei mir geht alles auf meine Buben flöten! Siehst Du, das alles verschwindet in einer Stunde und ich habe von dem ganzen Spass das Nachsehen. Vier Knaben machen einem doch verzeufelt viel Sorge.“

„Geh, geh, spiel Dich nur nicht auf den tragischen Heldenwater aus; hast Deine Kinder doch fast alle schon versorgt, und an bescheidenen Lebensfreunden hast Du Dir zeitweilig keinen Abbruch gethan, soviel ich mich seit unserer zwanzigjährigen Bekanntschaft erinnere.“

„Hast recht; ich habe mich bis jetzt so leidlich durchgedrückt. Den Aeltesten habe ich das Gymnasium besuchen

lassen. Schon von der quarta an erwarb er so viel, daß er sich selbständig kleiden konnte. Vom Schulgelde war ich auch befreit; Bücher und sonstige Erfordernisse trug er sich aus allen Winkeln zusammen. So maturierte er, ohne daß ich die Last sonderlich spürte.“

„Ja, er war immer ein stiller, bescheidener Junge, der mit allem, was er besaß, schonend umgieng. Ich habe das Büchlein — Pardon — den Herrn Lieutenant — sehr gerne“, versetzte der Einnehmer.

„Aber dieses verzeufelte Freiwilligenjahr! Das war eine harte Nuß.“

„Ist aber auch schon überstanden.“

„Gott sei Dank, das ist der letzte Zuschuß, der an ihn abgeht“, meinte der Vater, gleichzeitig auf ein Päckchen Banknoten deutend. — „Der Zweite wollte durchaus Mechaniker werden“, fuhr er in seiner Aufzählung fort. „Ich nahm natürlich die hiesige Fachschule in Anspruch. Darin erhielt er nicht nur alle Unterrichtsbehelfe von der Schule unentgeltlich, zahlte kein Unterrichtsgeld und faßte noch monatlich einen solchen Geldbetrag als Stipendium, daß ich ihn bloß zu ernähren hatte. Beim Abgang aus der Anstalt bekam er überdies, weil er sehr brav war, einen ansehnlichen Beitrag zur Bestreitung seiner ersten Bedürfnisse im praktischen Leben. Bevor ich ihn in die Welt sandte, brachte ich ihn vorzichtshalber ein Jahr als Vorarbeiter in der hiesigen Maschinenfabrik unter. Jetzt ist er mit 19 Jahren Werkmeister in Graz und steht ganz prächtig auf eigenen Füßen. — Der Dritte studiert, wie Du weißt, heuer das letzte Jahr an der Handelsakademie in Graz. Der brauchte nur zu Beginn jedes Schuljahres ein ziemlich dickes Päckchen Banknoten, wie Du es hier vorbereitet siehst. Es ist ebenfalls das letzte, das ich sende,

denn für seine Bedürfnisse sorgt theils das Stipendium, das ich für ihn erwirkte, theils sein Bruder in Graz, der ihm mit seinem Einkommen aushilft. Sobald er heuer die Akademie absolviert, ist schon für ein günstiges Unterkommen gesorgt worden. Er tritt sogleich in ein großes Geschäftshaus ein, und kann sich bei bescheidener Lebensweise auch selbst erhalten. So bleibt mir noch der Jüngste übrig, den ich seinerzeit an die Universität senden werde. Um den ist mir nicht mehr bange.“

Man sah es dem Sprecher an, daß er während dieses Rückblickes ganz stolz das Erreichte mit Behagen auf sich einwirken ließ.

„Und unter solchen Umständen hattest Du vorhin noch die Kühnheit, mich um meine drei Mädchen zu beneiden?“ entgegnete sein Freund unter drohendem Lächeln. „Ja, Mensch, siehst Du denn nicht ein, in welchem Nachtheile ich Dir gegenüber stehe? Hättest Du noch einmal so viel Buben, meiner Treu, Du könntest sorgloser schlafen, als ich mit meinen drei Mädchen. Denn für die männliche Erziehung und Auszubildung kehren Gemeinde, Land und Staat alles vor. Selbst dem unbemitteltesten, strebsamen Jungen stehen zahlreiche Einrichtungen zur Erlangung einer wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu Gebote. Er braucht nur anständig zu sein und brav zu lernen; für das Uebrige sorgen zahlreiche humane Quellen. — Was kann ich denn mit meinen drei Mädchen anfangen? Sind sie aus der Bürgerschule draußen, so stehe ich ganz hilflos da. Jede Weiterbildung ist mit enormen Auslagen verbunden. Schau Dich nur um; wir sind in der Landeshauptstadt. Wo Du hinblickst, lauter Unterrichtsstätten für Knaben. Gymnasium, Realschule, Lehrerbildungsanstalt, Maschinenfachschule, Handwerkerfachschule, Ackerbauschule, Berg-

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14) (I., Schwarzenbergstr. 6.) Kataloge gratis und franco.

Jacobi's GEPRESSTE KERNSEIFE
Jacobi's KERNSEIFE MIT DEM HAMMER
Jacobi's Toilette-SEIFE MIT DER FRIEDENS-TAUBE
Kern-Seife.
SIND DIE BESTEN ALLER SEIFEN.

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten **Herren- u. Knabenkleider** eigener Erzeugung.

Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preise billigt und festgesetzt.

3 Burggasse

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, dass ich auch den Verkauf von **Tuch- u. Schafwollwaren**

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen **Modestoffe** und **Kammgarne, Herren- und Damenloden** etc. Preise billigt festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage Leopold Klein, Schneidermeister.

Mathias Prosch
 Marburg a. D.
Etablissement für Elektrotechnik.

Apfelwein
 mit vorzüglichem Geschmack, gelblich, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Qualität fl. 25.
 Die **Herbertorfer Gutsverwaltung** verkauft ab Hofstation Wildbon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Nebenverdienst
 150 - 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.** Begründet 1874. 1125
Nur Graz, Schmiedgasse 10.
Füncks Original Alpenkräuter Magen-Liqueur

Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA
 königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
 von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
 Auskunft erteilt bereitwilligst die **„Red Star Linie“** in WIEN, IV., Wiedner Gürtel 20.

Frau J. Rosensteiner
 Gesangslehrerin
 Kärntnerstrasse Nr. 21
 ♦ Anmeldeungen an Wochentagen ♦
 ♦ von 3 bis 4 Uhr nachmittags. ♦

Für Tapezierer
 empfiehlt **A. Ränger** vormalig Antonia Endres, Posamentierer, **Graz, Albrechtsgasse 4**, sämtliches Zugehör bei constanten Preisen.
Prospect und Probebrief gratis.
BUCHHALTUNG
 (einf., doppelt u. ameriz.), Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und **Stenographie**
 lehrt brieflich ohne Vorherbesuch nach anerkanntester Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir **K. Löw**, Wien, VIII. **Platzgasse 58.** - Nach beendigem Unterrichte **Zugangs- und Stellenvermittlung.**

Das **„Grazer Tagblatt“** 1911
 ist im Cafe Andlovec zu vergeben.

russische Fettjuchten
 in ganzen Häuten und Schnitttheilen für **wasserdichte** Beschuhung. Sämtliche In- und Ausländer-Lederorten, sowie alle Gattungen Obertheile. Eigene beste Herrichtung offeriert zu billigsten Preisen **Ignaz Adler**, Lederhandlung, **Graz, Dominikanergasse.** 1909
 Der **Tiroler Krautschneider** 1736
 empfiehlt sich bestens. **Lendgasse 4.**

Realitäten-Feilbietung.

Infolge Bewilligung des löblichen k. k. Kreisgerichtes Cilli vom 25. September 1896 Z. 44258 als Abhandlungsinstantz nach dem am 11. Juli 1895 in **Gonobitz** verstorbenen Realitätenbesitzer und Gerbermeister **Johann Stanzer** werden die in dessen Nachlaß gehörigen, bei der ersten Feilbietung um den Schätzwert nicht angebrachten Realitäten G. E. Z. 25 C. G. Gonobitz, G. E. Z. 30 C. G. Gonobitz, Landtafel-Einlage Z. 1250 C. G. Skalitz, G. E. Z. 106 C. G. Skalitz, G. E. Z. 24 C. G. Gonobitz in nachstehenden Gruppen und an nachstehenden Tagen öffentlich versteigert:

am 19. October 1896

1. Die landtäfliche Realität G. E. Z. 1250 C. G. Skalitz, bestehend aus dem Herrenhause, Wirtschaftsgebäude, Schweinestall und nachstehenden Grundstücken: Pz. Nr. 97 Bauarea mit 210 □ fl., Weideparzellen 1553, 1554/2 mit 109 □ fl., Wiesenparzellen 1554/1, 1560 mit 1476 □ fl., Weingartparzelle 1555 mit 2 Joch 716 □ fl., Ackerparzelle 1558 mit 638 □ fl., Weideparzelle 1559 mit 791 □ fl., Ackerparzelle 1561 mit 435 □ fl. und der in Hangenberg liegenden Waldparzelle 1049 mit 395 □ fl. gemeinsam mit nachstehenden Antheilen der Realität G. E. Z. 106 C. G. Skalitz u. zw.: Parzelle Nr. 1548/3 Wiese mit 182 □ fl., Pz. Nr. 1549/2 Weingarten mit 1226 □ fl., Pz. Nr. 1598/4 Wiese mit 1 Joch 645 □ fl., mit Inbegriff des dazu gehörigen fundus instructus im Schätzwerte per 228 fl. 70 kr., wird ausgerufen um 2800 fl.
2. Die zur Realität G. E. Z. 106 C. G. Skalitz gehörigen Antheile, nämlich: Pz. Nr. 1548/1 Wiese mit 312 □ fl., Pz. Nr. 1549/1 Weingarten mit 1 Joch 400 □ fl., Pz. Nr. 1547/1 Wiese mit 167 □ fl., Pz. Nr. 1498/3 Wiese mit 1062 □ fl., Pz. Nr. 1544/1 Acker mit 423 □ fl. werden ausgerufen um 800 fl.
3. Die zur Realität G. E. Z. 106 C. G. Skalitz gehörigen Grundtheile, nämlich: Weideparzelle 1501/2 mit 17 □ fl., Weingartparzelle 1499/2 mit 1080 □ fl., Wiesenparzelle 1548/2 mit 56 □ fl., Wiesenparzelle 1547/2 mit 43 □ fl., Wiesenparzelle 1498/2 mit 866 □ fl., Ackerparzelle 1544/2 mit 6 □ fl. werden ausgerufen um 400 fl. (Gerichtlicher Schätzwert der Objecte 1, 2, 3 zusammen 5711 fl. 11 kr.)
 Der Verkauf dieser Objecte erfolgt sammt der hängenden Forderung.

Am 20. October 1896.

4. Die Realität G. E. Z. 25 C. G. Gonobitz, bestehend dem Wohnhause Nr. 62 in Gonobitz, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Lederwerkstätten, Magazinsgebäude, Gerberwerkstätte, Vohgeschirren, ferner an Grund und Boden: Bauparzellen 95, 96, 39/2 mit 889 □ fl., Waldparzellen 856 mit 1435 □ fl., Waldparzellen 857 mit 1324 □ fl., Waldparzellen 858 mit 1423 □ fl., Ackerparzelle 919/79 mit 423 □ fl., (im gerichtl. Schätzwerte per 16.240 fl. 70 kr.) wird mit Ingriff des fundus instructus ausgerufen um 8500 fl.
5. Die Realität G. E. Z. 30, C. G. Gonobitz, bestehend aus der Gartenparzelle 53/1 und der Ackerparzelle 91/3 mit zusammen 257 □ fl. wird ausgerufen um den gerichtl. Schätzwert per 240 fl.
6. Die sogenannte Knoppermühlrealität, nämlich der Antheil der Realität G. E. Z. 24 C. G. Gonobitz mit der darin stehenden Knoppermühle, Viehwage etc. bestehend aus Bauparzelle 170 mit 55 □ fl., Wiesenparzelle 464/2 mit 323 □ fl., Wiesenparzelle 464/3 mit 347 □ fl., Ackerparzelle 466/2 mit 90 □ fl. wird mit Inbegriff des fundus instructus ausgerufen um 1810 fl. (Gerichtl. Schätzwert dieses Objectes 3616 fl. 90 kr.)

Am 21. October 1896.

7. Die Mahlmühlrealität G. E. Z. 24, C. G. Gonobitz, bestehend aus: Bauparzelle 169 mit 88 □ fl., Ackerparzelle 466/1 mit 875 □ fl., Ackerparzelle 464/1 mit 873 □ fl., Gartenparzelle 467 mit 35 □ fl., Weideparzelle 468 mit 30 □ fl. gemeinsam mit den in der Steuergemeinde Gonobitz liegenden, zur G. E. Z. 118 C. G. Gonobitzdorf gehörigen Parz. 470-1 Acker mit 630 □ fl., 469 Wiese mit 120 □ fl., 474/2 Acker mit 26 □ fl. Dieses Object im gerichtlichen Schätzwerte per 3496 fl. 40 kr. wird ausgerufen um 2000 fl.

Von Vormittag 9 Uhr angefangen werden jedesmal den Kauflustigen an Ort und Stelle die feilzubietenden Objecte vorgewiesen und nach hinreichender Besichtigung die Feilbietung der Objecte 1, 2 3 am Orte der Realität, der übrigen in der Kanzlei des gefert. Notars vorgenommen. Für Ausmaß der Kaufobjecte wird keine Haftung übernommen. Jeder Kauflustige hat vor gemachtem Anbote das Badium mit 10% des Ausrufspreises bar oder in einem Büchel einer autorisierten Sparcasse zu Händen des Gerichts-Comm. zu erlegen. Der Ersteher hat sofort nach Ersetzung der Realität den 4. Theil des Meistbotes zu erlegen, in welchen das erlegte Badium eingerechnet wird; die übrigen Licitanten erhalten das Badium nach geschlossener Feilbietung zurück. Sobald der Ersteher sich mit der Erfüllung der Zahlungsbedingungen ausweist, kann derselbe um die gerichtliche Einantwortung der gekauften Realität mit der Bewilligung zur Einverleibung seines Eigenthumsrechtes hierauf einschreiten.

Die Steuern, Abgaben und sonstigen Lasten übernimmt der Ersteher vom Tage des Erstandes angefangen und tritt der Ersteher mit der Unterfertigung des Feilbietungsprotokolles in den Besitz des erstandenen Objectes.

Die Feilbietungsbedingungen und die Situationspläne können beim gefertigten Notar als Gerichts-Comm. täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. 1884
Gonobitz, am 5. October 1896.
 Der k. k. Notar als Gerichts-Commisjär **Karl Summer.**

Zimmer Zu vermieten
 gesucht, bei geb. Familie, möblirt, gut heizbar, ruhige Lage, schöne Fernsicht, mit Mittagstisch, Familienanschluss erwünscht, von alleinstehendem Herrn. Offerte unter **S. S.** an die Verw. d. Bl. 1872
Zwei Melkkühe,
 Holländer Rasse, eine mit dem ersten Kalb, die andere mit dem dritten Kalb, sind verkäuflich im Wiener Graben Nr. 176. 1913
Nüsse und Fisolen
 kaufen zum höchsten Preise Gebrüder **Schlesinger**, Burggasse 1. Marb.



Für die
Herbst- und Wintersaison
das Neueste in Stoffen in- und ausländischer Fabrikate, Verkauf nach Meter oder in fertigen Kleidungsstücken. Größte Auswahl in fertigen Knabenkleidern und Mänteln. Herrenanzüge lagernd in allen Preislagen. Havelocks in mehreren Qualitäten aus wasserdichten Loden. Alle Gattungen Uniformen. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll Alex. Starkel, Confectionsgeschäft, Postgasse 6.

Mathias Krumpatschnig,
Kärntnerstrasse 41
empfiehlt dem geehrten Publicum seine neu eröffnete
Holz- und Kohlenhandlung
Trifaller Rolle. Wird auf Wunsch auch ins Haus zugestellt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Obiger.

Blutarmen und Magenkranken
empfehle meinen hochfeinen tanninreichen
Lissa-Rothwein
per Liter 38 kr., bei 10 Liter 36 kr., bei Faß von 56 Liter 30 kr.
Neu angekommen: hochfeinster
Retzer Dessert-Wein
per Liter 48 kr., bei 10 Liter 46 kr., bei Faß von 56 Liter 38 kr.
J. Vidouz, Wein- und Delicatessen-Handlung
Käse- en gros-Geschäft
5 Herrengasse Marburg Herrengasse 5

Das Clavier-Stublisfement
von 1946
Gabriele Dulnig, Graz
Tummelplatz 3
empfiehlt Stuhlflügel, Mignons, Pianinos der berühmten Firmen Erhard, Streicher, Schweighofer, Brofsch, Hofmann, Stenzel, Stingel etc. zum Verlaufe, Umtausch und zur Miete zu den coulantesten Bedingungen. Allein-Vertretung in Graz der kön. sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik von Ernst Kaps, Dresden.
Amerik. Harmoniums von Estey & Co.
Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr.



Rebenverkauf.
Die Ritter von Rothmanit'sche Gutsverwaltung Rothwein, Post Marburg, hat circa 5000 Stück veredelte amerikanische Wurzelreben aus vollständig feuchtsfreiem Gebiete in Rothwein zum Preise von 10 kr. per Stück abzugeben, und zwar von den Edelorten Gutedel, Muscateller, Wälschriesling, Kleinriesling, Mosler und Arivina. 1932

Doering's Seife mit der Eule.

Das beste,
von allen schädlichen Nachwirkungen
gänzlich freie Mittel
zur
Schönheitspflege
Bewährter Erfolg.
Schöne, zarte,
jugendfrische
Haut.
Feiner Teint.

Nur
garantirt
echt
wenn bezeichnet
mit der
Eule.
Preis 30 kr.
Ueberall
käufllich.

General-Vertr. A. Wotisch & Comp., Wien, I., Lugeck 3. En gros-Verkauf bei Josef Martiny und Gustav Pirchan, Marburg, Herrengasse.
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz Nfg. (L. Kralik) in Marburg.

Dr. Gustav Delpin
zeigt die Eröffnung seiner
Advocatur-Kanzlei
in Friedau
an. 1870

Ein tausendfach demerendes
Hoch!
dem Fräulein Resi im Gasthaus „zur Traube“ zum werten Namensfeste, das die Grazer-Vorstadt wackelt und die Resi mitzappelt. 1939
Mehrere bekannte Unbekannte.

Gefunden
wurde ein Gebetbuch. Abzuholen in der Bern. d. Bl. 1941

Lehrjunge
wird in der Gemischtwarenhandlung des Josef Reichenberg, Marburg, Kärntnerstraße 7 sofort aufgenommen. 1908

Ein Lehrling
wird in der Gemischtwarenhandlung des Franz Slinker in Weitenstein sogleich aufgenommen. Derselbe muß beider Landessprachen mächtig sein. 1737

Lehrjunge
mit sehr gutem Schulzeugnis wird in der Buchdruckerei Kralik aufgenommen. Ein 1906

Lehrjunge
wird sofort in der photographisch-artistischen Anstalt des Ludw. J. Kiefer, Schillerstr. 20 aufgenommen. Ein 1900

Lehrjunge
mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme im Gemischtwarengeschäft des Josef Fert in Hohenmauthen. Ein 1900

Zu vermieten
sind sofort: 2 einzelne, elegant eingerichtete Zimmer, 2 Pferdestände in schönem luftigen Stalle, ein großer geschlossener Schuppen. Anzufragen in Wellinghof in Marburg. 1806

Gründlichen Unterricht
in der französischen, italienischen und englischen Sprache erteilt ein Fräulein nach bewährter Methode. Selbe erzielte hier bei Schülern nach zweijährigen Studien glänzende Resultate. 12 Stunden 5 fl., 8 Stunden 4 fl. Für 1, 2 und 3 Schüler, überdies ein- bis zweimal in der Woche Conversation gratis. Sprechstunde von 6-7 Uhr abends, Schillerstraße 21, 1. Stock. 1648

Ein Winzer
wird mit fünf Arbeitskräften aufgenommen. Dienstantritt am 9. November. Deutsche Sprache nothwendig. Anzufragen Kärntnerstraße Nr. 8, Greislerei. 1938

Alte schöne 1935
Mauerziegel
zu verkaufen. — Vittringhofgasse 14.

Visitkarten
in eleganter Ausführung
empfiehlt
J. Kralik, Marburg,

Kundmachung.
Montag, den 19. eventuell
Dienstag den 20. October
l. J. jedesmal um 8 Uhr
vormittags werden 300
Ausmusterpferde am städtischen Pferde-
marktplatz (Schlachthaus) in Graz im
Licitationswege gegen Barzahlung und
Entrichtung der scalamäßigen Stempelge-
bühr veräußert. Kauflustige werden hiezu
eingeladen. 1871
Die Verwaltungs-Commission der k. und k. Train-
Division Nr. 3.



Wohnung
mit 2 Zimmer und 2 Dienerrzim-
mern, Stallung und Remise ist vom
1. November an zu vermieten in der
Nähe der Kaserne. Anfrage in der
Bern. d. Bl. 1930

Junges 1934
Fräulein
sucht Posten als Verkäuferin oder
Ladenmädchen. Adresse in Bern. d. Bl.

Ein möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang, Wielandplatz
3, im 1. Stock vom 1. November
an zu vergeben. 1943

Zu verkaufen:
leere, gut erhaltene Gebinde, 5 und
10 Eimer. Tegetthoffstraße 44. 1945

Schöne sonnseitige
WOHNUNG
zu vermieten mit 3 Zimmern und 1
Vorzimmer sammt Zugehör. Schul-
gasse Nr. 2. 1880

Kautschuk-Stampiglien
in allen
Größen und Formen
mit und ohne Selbstfärber,
übernimmt zur Anfertigung die
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.

**Billigste illustrierte
Klassiker-Ausgaben
der Welt!**
Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.
Wochenausgabe
15 Pf.
Die besten
Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso,
Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-
Format, 16 Seiten,
reich illustriert.
Gut. Papier.

14 tägige Ausgabe
30 Pf.
Schiller's
sämtliche Werke
vollständig in 3 Bänden, od. 50 Hefte. Alle
14 Tage erscheint ein Heft in
Lexikon-Format, 32 Seiten,
stark, reich illustr.,
für nur
30 Pf.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-
handlungen oder die Verlagshandlung.

Die
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Comp.
in
BRÜNN
ist
die erste der Welt,
welche Muster ihre Erzeugnisse in Damen-
Lodenstoffen auf Verlangen gratis u.
franco verschiebt und die Waren meter-
weise verkauft. Wir umgehen den bei
Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischen-
handel, und kaufen daher unsere Kunden
um wenigstens 35% billiger, weil direct
von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster
kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Co.,
Brünn, Zollhausglaß 7/49.
Direct aus der Fabrik.